

Sieben kandidieren für fünf Sitze

Die Stadtratswahlen in Schaffhausen versprechen spannend zu werden: Für die fünf Sitze gibt es zwei Kandidatinnen und fünf Kandidaten. An dieser Stelle sagen sie, wie der Klimawandel unser Leben verändern wird, was sie mit 10 Millionen Franken machen würden, welche Erkenntnisse sie aus der Coronakrise ziehen und was eine gute Schule ausmacht.

Wie wird der Klimawandel unser Leben in den nächsten Jahren verändern?

Angenommen, Sie erhalten zehn Millionen Franken, die Sie für die Stadt verwenden können. Wofür setzen Sie das Geld ein?

Welche persönlichen Erkenntnisse ziehen Sie aus der Coronakrise?

Neben dem Schulstoff: Was muss eine gute Schule vermitteln?



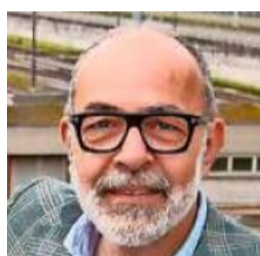
Katrin Bernath (GLP)
bisher

Der Klimawandel betrifft uns auch hier in Schaffhausen direkt, etwa durch mehr Hitzetage und Starkniederschläge. Damit verbunden sind Folgen für die Gesundheit, Natur, Landwirtschaft usw. Auf diese Veränderungen müssen wir uns vorbereiten. Vor allem aber braucht es Massnahmen für einen wirksamen Klimaschutz, und wir alle können dazu beitragen. Ein Beispiel sind Investitionen in erneuerbare Energien, was auch die lokale Wertschöpfung stärkt.

Eine wichtige Aufgabe der Stadt ist es, in die Infrastruktur zu investieren wie Schulen, Freizeit- und Sportanlagen, Alterszentren, Grünräume oder sichere Verkehrswege. Wenn wir 10 Millionen Franken zusätzlich für die Bevölkerung einsetzen könnten, würde ich einen Wettbewerb für ökologisch, sozial und wirtschaftlich nachhaltige Zukunftsprojekte machen, an dem die Schaffhauser Bevölkerung und Unternehmen teilnehmen können.

Die Wochen mit eingeschränkter Bewegungsfreiheit haben mir wieder einmal bewusst gemacht, wie privilegiert wir hier in Schaffhausen leben. Wir sind rasch in der Natur, und die Grünräume in der Stadt und um die Stadt herum sind für unsere Lebensqualität und Gesundheit bedeutend. Die gegenseitige Unterstützung hat mich beeindruckt, und ich hoffe, dass diese Erfahrung den Zusammenhalt und die Solidarität stärkt.

Das Zusammenleben in der Gemeinschaft funktioniert dann gut, wenn wir einander zuhören, unterschiedliche Meinungen respektieren und uns für das Wohlergehen unserer Mitmenschen engagieren. Auch die Umwelt ist eine zentrale Grundlage für unser Wohlergehen. Deshalb ist der Respekt gegenüber anderen Menschen und der Natur ein wichtiger Wert, der in der Schule vermittelt und im Schulalltag geübt werden soll.



Diego Faccani (FDP)
neu

Wir werden noch bewusster mit unseren Ressourcen umgehen, was ja heute schon in der Schweiz fast selbstverständlich ist. Es wird eine Dekarbonisierung der Gesellschaft stattfinden, ob wir dies vollumfänglich schon in zehn Jahre erreichen, ist aber fraglich. Wir werden erleben, dass wenn die heute bestehenden Denkverbote überwunden werden können, wir einen riesigen Schritt tun. Dafür darf es weder Technologieverbote noch Technologiegebote geben.

Ich würde die Beschattung des Gehweges bei der Rheinuferstrasse in Angriff nehmen. Mit einem System aus farbigen Sonnensegeln würde man angenehmere Temperaturen auf der Betonfläche erhalten. Zudem eine Bodenmarkierung anbringen, welche den Velofahrern klar aufzeigt, welche Seite von den Fussgängern auch benutzt werden darf. Da noch viel Geld dabei übrig bleibt, würde ich mit dem Rest junge, innovative Start-ups unkompliziert fördern.

Durch das plötzliche Einbremsen des Bundesrats ist mir bewusst geworden, dass es auch mit weniger Hektik geht. Die Welle der Solidarität, nicht nur den pflegenden Berufen gegenüber, sondern ganz allgemein auch den Nachbarn und dem Lokalen gegenüber, hat aufgezeigt, dass die Bereitschaft zu Helfen noch da ist. Leider ist der hehre Vorsatz nach der Lockerung bei einigen ganz schnell wieder in Vergessenheit geraten.

Nebst der Fach- und Sachkompetenz muss eine «gute» Schule die Schüler auf das wahre Leben nach der Schule vorbereiten. Sie muss ihre Schüler so ausbilden, dass sie in ihren persönlichen Fähigkeiten und im Selbstvertrauen gestärkt werden. Die Schule darf nicht nur Wissen vermitteln, sondern muss auch Verstehen lernen. Die Schüler sollen motiviert werden, mit sich selbst in den Wettkampf zu treten, aber auch das Miteinander zu fördern.



Michael Mundt (SVP)
neu

In meiner Wunschvorstellung wird es keine grossen Veränderungen geben. Dank technologischem Fortschritt und Effizienzsteigerungen wird es hoffentlich nicht notwendig sein, dass der hart erarbeitete und mittlerweile gewohnte Lebensstandard eingeschränkt werden muss. Auch in der Zukunft wird der Mensch reisen, konsumieren und sich individuell fortbewegen wollen. Durch Innovation und Technik wird das – klimaneutraler als heute – möglich bleiben.

Ich würde das Geld für zukünftige Grossprojekte wie den KSS-Neubau oder die Aufwertung des Lindli-Areals zur Seite legen. So werden wir diese hoffentlich stemmen können, ohne dafür die Steuern erhöhen zu müssen. Für mich ist es wichtig, dass wir nicht übermütig werden und auf unsere Ausgaben achten, auch wenn wir finanziell gesehen ein paar gute Jahre hinter uns liegen haben. Es werden bestimmt auch wieder schwierigere Zeiten kommen.

Dass uns auch in der heutigen Zeit etwas Grosses völlig unvorbereitet treffen kann. Wer hätte sich die Auswirkungen dieser Krise auf die Wirtschaft, unsere Arbeitsplätze und das gesellschaftliche Leben so vorstellen können? Im Nachhinein müssen wir uns fragen, ob die vom Bundesrat verhängten Massnahmen in diesem Umfang wirklich nötig waren, oder ob wir uns so selbst noch viel Schaden zugefügt haben. Das muss nun aufgearbeitet werden.

In meinen Augen muss eine gute Schule unsere Kinder optimal auf das Leben vorbereiten. Dazu gehören nebst dem normalen Schulstoff auch Beispiele aus der Praxis, wie der Umgang mit Geld oder die Funktionsweise der Politik in unserem Land. Wir müssen aber vorsichtig sein, dass wir nicht alles an die Schule delegieren möchten. Werte wie Anstand, Fleiss oder Leistungswille müssen auch vom Elternhaus aus vermittelt und mitgegeben werden.



Peter Neukomm (SP)
bisher, Stadtpräsident

Es ist mit mehr Hitzesommern (Äschensterben), Extremwetter-Situationen, schmelzenden Gletschern, aber auch mit neuen Migrationsströmen zu rechnen. Unsere Gesundheit wird zunehmend beeinträchtigt. Dies und die Schäden an Natur und Umwelt werden zu gigantischen volkswirtschaftlichen Kosten führen. Deshalb muss der Ausstoss klimaschädlicher Gase jetzt markant reduziert und der Umstieg auf erneuerbare Energien dringend forciert werden.

Für Projekte, von denen die Bevölkerung wie auch unsere Kinder und Enkeln profitieren. Ich denke dabei insbesondere an die anstehenden Erneuerungen unserer wichtigen öffentlichen Infrastrukturen wie das KSS-Hallenbad, an Leuchtturmprojekte wie das Duraduct und an den Ausbau der ausserfamiliären Kinderbetreuung. Damit würde die Attraktivität unserer Stadt als Wohn- und Wirtschaftsstandort weiter gesteigert.

Dass wir die wirtschaftlich und gesellschaftlich negativen Auswirkungen einer solchen Pandemie nur im Rahmen halten können, wenn möglichst viele Menschen Verantwortungsbewusstsein und Solidarität an den Tag legen. Denn jeder und jede kann mit seinem Verhalten einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, dass sich das Virus nicht unkontrolliert weiterverbreitet.

Die Schule soll den Kindern und Jugendlichen Sach-, Selbst- und Sozialkompetenz vermitteln, auch damit sie Vertrauen in ihre persönlichen Fähigkeiten gewinnen, selbständig und kritisch denken können und lernen, mit Gefühlen umzugehen. Zu einer umfassenden Bildung gehört auch, wie man sich solidarisch und verantwortungsvoll gegenüber seinen Mitmenschen, der Gemeinschaft und der Umwelt verhält.



Daniel Preisig (SVP)
bisher

Der Klimawandel und die Massnahmen dagegen werden unser Leben verändern. Statt auf Vorschriften und Umverteilung setze ich persönlich lieber auf neue Technologien und praktische Umsetzung. Der Schaffhauser Elektrobuss ist ein sehr gutes Beispiel dafür. Er ist umweltfreundlich und gleichzeitig wirtschaftlich! Ich bin stolz darauf, dass unsere Verkehrsbetriebe diese grosse Chance nutzen dürfen.

Die 10 Millionen Franken könnten wir gut für die Schuldentilgung und wichtige Investitionen wie den Neubau des Hallenbades oder die Aufwertung des Rheinufers mit einer schönen Hafenanlage, Minigolf und Boulevardcafés gebrauchen. Bitte überweisen Sie den Betrag innert 30 Tagen auf das Konto der städtischen Zentralverwaltung (IBAN CH95 0078 2006 0511 9610 1), herzlichen Dank!

Die Krise kam unerwartet und hat uns vor Augen geführt, dass vieles, was wir für selbstverständlich hielten, infrage gestellt werden kann. Die Schweiz hat die Krise dank dem Föderalismus und verteilten Zuständigkeiten verhältnismässig gut gemeistert. Und zum Glück haben wir in den vergangenen Jahren für gesunde Finanzen gesorgt und haben Reserven gebildet, die uns jetzt helfen.

In der Schule werden Kinder neben dem Elternhaus geprägt. Lehrerinnen und Lehrer vermitteln nicht nur Wissen, sondern auch Werte. Deshalb sind gute, engagierte Lehrerinnen und Lehrer erfolgskritisch.



Raphaël Rohner (FDP)
bisher

Die Energiestrategie des Bundes ist konsequent umzusetzen. Eigenverantwortung und Umdenken wird von uns eingefordert. Es ist eine Chance für den innovativen Forschungsplatz Schweiz mit seiner hoch entwickelten Industrie, Marktführer mit neuen Energieträgern beziehungsweise -formen und Produkten zu werden, um die Versorgung für Wirtschaft und Private sicherzustellen. Die Schweiz hat das Potenzial, davon bin ich überzeugt.

Wir verwandeln industriell nicht mehr genutzte Areale (wie vorderer Ebnet, Güterbahnhof) in neue Quartiere, wo für Wohnraum und Gewerbe, Schul- und Freizeitanlagen Platz zur Verfügung steht. Das Werk I ist ein gutes Beispiel dafür. Aus liberaler Sicht sehe ich dies als ein Projekt einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen der öffentlichen Hand und der privaten Wirtschaft mit einem nachhaltigen Mehrwert für die Stadt.

Wir haben erkennen müssen, dass wir als sogenannte hoch zivilisierte Gesellschaft nach wie vor in einer fragilen Umgebung leben und trotz Fortschritt und Technik nicht alles jederzeit im Griff haben. Das macht uns hoffentlich bescheidener und weniger egoistisch, denn der Mensch war und ist als soziales Wesen wie vor 10000 Jahren nur in einer Gemeinschaft überlebensfähig, wo man Rücksicht nimmt und sich gegenseitig unterstützt.

Es geht um umfassende Bildung, die es allen ermöglicht, in einer komplexen Welt selbständig denken und handeln zu können, Hintergründe und Konsequenzen einzuschätzen. So sind fächerübergreifende und soziale Kompetenzen ebenso wie historische und ethische Grundlagen entscheidend für unser Leben. Sie befähigen uns auch, als mündige Menschen unbeeinflusst in der Demokratie mitzuwirken. Ganzheitliches Lernen ist der Schlüssel zum Erfolg.



Christine Thommen (SP)
neu

Es ist heisser, trockener, Unwetter fallen heftiger aus. Im Sommer wird das Wasser knapp, was in der Landwirtschaft zu weniger Ertrag führt. Starkregen und Stürme bedrohen unsere Infrastruktur und fordern immer wieder auch Menschenleben. Hänge kommen wegen des tauenden Permafrosts ins Rutschen und bedrohen Infrastruktur und Wohngebiete. Der Klimawandel verändert nicht nur unser Leben, er bedroht unsere Existenz.

Während des Lockdowns haben wir Arbeitnehmer*innen in systemrelevanten Berufen zugeklatscht; manch eine, wie ich auch, haben etwa der Kassiererin im Lebensmittel Laden gedankt. Solche Wertschätzung ist wichtig, reicht aber nicht. Mit den 10 Millionen würde ich diesen Menschen eine Prämie ausrichten, die ihre unverzichtbare Arbeit auch finanziell wertschätzt. Zudem würde ich von diesem Geld der Bevölkerung kostenlose Hygienemasken abgeben.

Solidarität, Kernanliegen der SP seit jeher, wurde bislang von bürgerlicher Seite bekämpft beziehungsweise belächelt. Mit der Coronakrise hat sich das geändert, die Gesellschaft fordert und lebt unabhängig von der politischen Gesinnung Solidarität, und selbst die Bürgerlichen rufen nach einem Staat, der Millionen umschichtet, um Betroffenen aus der Krise zu helfen. Hoffentlich lernen wir daraus und leben alle auch nach der Krise weiter Solidarität.

Werte und Normen unserer Gesellschaft. Und zwar hinsichtlich unserer Umgangs-kultur (etwa Wertschätzung, Toleranz, Streitkultur, demokratische Strukturen), unserer Arbeitskultur (wie Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, Kritikfähigkeit, Teamfähigkeit) und unserer Verantwortungskultur (wie Übernehmen von Verantwortung für sich selber und den anderen, Fähigkeit für beziehungsweise gegen etwas einzustehen).